J.N. 90787

1/

Admont, 20.12.42

Lieber, hochverehrter Herr Gojic!

Erst heute nach so langer Zeit hoffe ich daß es mir möglich sein wird den Brief an Sie von Anfang bis zum Ende schreiben zu können. Es liegen ja schon 2 Briefe bis zur Hälfte geschrieben in meiner Schreibmappe – aber jedesmal wurde ich durch Besuche davon gehindert. Sagen Sie lieber Herr Gojic wie verdiene ich so große Freude? Dank! 1000 Dank Ihnen für das so prächtige, sinnvolle Weihnachtsgeschenk das mir so grosse Freude bereitet hat und immer wieder bereiten wird wenn ich das herrliche Werk zur Hand nehme. Verdiene ich überhaupt so rührende Aufmerksamkeit? ich, da ich für die Außenwelt fast völlig abgeschlossen lebe u. seit Monaten lediglich ganz und gar in meiner beruflichen Arbeit aufgehe. Alles was mir lieb, was mir teuer u. wertvoll, muß ich ganz hinten liegen lassen. Alles was mir von Außen in so anerkennender Weise zufließt, muß ich vernachlässigen, so daß jeder Einzelne mit Recht glauben muß, daß ich der undankbarste Mensch wäre, dabei ahnen All diese lieben gottvollen Menschen nicht wie sehr ich mich mit Vorwürfe abquäle, wie schwer mir ist, das Gefühl zu haben, so hoch über mir stehende Persönlichkeiten wie auch Sie lieber Herr Gojic und Herr Direktor Reiter es sind, derartig vernachlässigen zu müssen daß es direkt beleidigend wirkt. Am Morgen beginnt schon mich die Arbeit u. läßt mich bis in die späte Abendstunde nicht mehr los u. finde kaum Zeit meine Mahlzeiten einzuhalten. Komme ich Abends wie es vielfach geschieht erst um 7.45h auf mein Arbeitszimmer (ja oft sogar ist es schon 9h) – so bin ich zu allem eher als zum Korrespondieren fähig; ich klappe zusammen, dazu quälte mich durch Wochen allerlei 3 Wochen hindurch war ich total taub! u. meine

–

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Z.I.N. 40787

Augenlider waren so dick angeschwollen, so daß ich ab-
wechslungsweise immer das eine oder andere Auge verbunden
trug. Nun ist die Augengeschichte zurückgezogen u. gestern habe
mir Med. Dr. Gerga endgültig das Gehör wieder gegeben; eine
öftere Einspritzung bezw. Ausspritzung der Ohren war notwendig
das Übel zu beheben u. dazu konnte ich eben wegen der Arbeit
daß sie mich im Stocken gerade nie abkommen. Ich danke Ihnen
lieber Herr Gögitz für Ihre tröstende Anteilnahme die Sie meiner
damaligen Blutvergiftung entgegenbrachten. All dieß ist u. auch
die Verbrennung der Finger wieder behoben u. hoffe ich daß 1943
mir wieder besser günstig als 1942. Ich sehne mich nun
ordentlich auf die 3 Feiertage die diese Weihnacht bringt u.
werde trachten mich auch ein bisl von all die Strapazen
zu erholen. — —

Eben war wieder Besuch da! Hr. Gendarmerie Meister
B. Pezen (St. Gallen) bezw. Rossberg (Kreis Cilli) war 2 Stunden
bei uns. — Der Vater eines meiner beiden Kost-Studenten
kam mit seinem Sohn „Erich" u. war ich erfreut den trefflichen
älteren, ernsten Gendarmeriebeamten dem wir sehr gut gesinnt
sind nach langer Zeit wieder gesehen zu haben. —

Nun zu Ihnen lieber Herr Gögitz! Haben Sie Dank viel für die
mir so wertvolle Widmung die Sie im Buche niedergelegt.
Was das Werk betrifft, hab ich wohl eine unsägliche Freude damit u.
bestaune ich den Verfasser über sein enormes Wissen darin, — er
nahm es ganz gründlich u. ist es unglaublich welch Materie
dazu gehört um ein solches Werk zu schreiben. Ein Werk vom bleibenden
Wert u. nimmt man ein solches Buch immer wieder mit Freuden zur
Hand. Hr. Dr. Wilh. Urban (Baden b./Wien) hat mich auch mit einem
mir sehr wertvollen Buch beschenkt. Dr. Karl Lang „Österreichische Heimat-
museen" u. gibt auch dieses Buch mir wieder viel neue Anregungen
Ein zweites ebenfalls (Urban, Baden) Hermine Cloeter
„Die Grabstätte W. A. Mozarts" — Mein Bub wieder erfreute mich
bei seinem Besuch mit dem Buch: Karl Adrian — Leop. Schmidt

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Zu J. N. 40787

3/

3/ „Geistliches Volksschauspiel im Lande Salzburg" (1936 Verlag A. Pustet-Salzburg Leipzig)

— Kann es etwas schöneres geben als ein gutes Buch? Nein!

Lieber Herr Gugitz! Auf Ihrer Karte haben Sie damals (23.10) von einem lieben Besuch gesprochen den von der Prof.-Kom. — Hr. Dr. Leop. Schmidt. — es ist ja derselbe Forscher der mit K. Adrian das herrliche Buch „Geistl. Volksschauspiel im Lande Salzburg" herausgab. — Alle Hochachtung muss man den beiden Forschern zollen u. es ist fürwahr ein köstlicher Erfolg aus der Arbeit für die deutsche Volkskunde wie die Anfangszeilen am Buch-Einschlag besagen. — Sie, lieber Herr Gugitz waren gerade mit Hr. Dr. Schmidt im Museum d. Sammlung f. deutsche religiöse Volkskunde, das auch überwundener[?] Weise Hr. Dr. Kriss selbst errichten. Ich glaube diese beiden Namen können auch heute nicht mehr Einer ohne den Andern genannt werden. Vielleicht habe ich einmal das Glück diese beiden Leuchten d. Wissenschaft persönl. kennen zu lernen? Herz-freut es mich dass Sie lieber Herr Gugitz „Scheibelsdorfer[?]-Erinnerungen" gelesen u. doch wenn auch nicht viel, aber immerhin etwas darin gefunden haben. Bedauerlich war es wieder zu hören dass Sie so lange Zeit in der Bibliothek bei Ihren Arbeiten frieren mussten u. hoffe ich dass dies nun nicht mehr der Fall ist. Dank sei Ihnen lieber Herr Gugitz auch gesagt dass Sie mir es gerne wünschen möchten dass ich der „Schmutzwäsche" ade sagen u. mich ganz u. gar Museumsarbeiten widmen könnte — Ja — das ist noch ein weiter Weg u. jetzt in der Kriegszeit gar nicht denkbar u. bis später hinaus werde ich halt auch die dazu nötige Energie nicht mehr haben. — Man muss alles dem Schicksal überlassen. Nun haben Sie vielen vielen Dank für Ihre so lieben Zeilen u. für das prachtvolle Angebinde. Ihnen wünsche ich viel u. guten Erfolg für Ihre große Arbeit über die „Ostmärkische Wallfahrtsorte" u. weiß ich schon im voraus dass diese Arbeit Ihnen voll u. ganz befriedigen wird u. nicht nur Sie sondern auch Alle deren Volkskunde Trumpf ist u. der Kreis dieser ist beileibe nicht klein. Ich hätte mich gefügt zu den Schatzhütern[?] zu zählen denn ich freue mich ordentlich auf diese Ihre wunderbare Arbeit —/

WIENER STADTBIBLIOTHEK

24-7. N. 40787

7

4/

Nun aber hab ich Ihre wertvolle Zeit weit über Gebühr in Anspruch genommen u. bitte darob mir nicht zu grollen, weiter habe ich die Bitte daß Sie u. Herr Direktor Reiter so Ihnen u. uns Gott weiter die Gesundheit schenkt 1943 wieder nach Admont kommen mögen u. ich Ihnen in der Ferialzeit gerne wieder das Zimmer einräume ohne irgend welche Verbindlichkeit nur möge das Hiersein doch etwas länger ausfallen als es heuer der Fall war.
Meine gute Resi u. ich würden uns vom Herzen freuen Sie meine hochverehrten Herren wieder bei uns zu sehen.
Für mich sind diese kurzen Stunden die mir gegönnt waren mit Ihnen meine Herren zusammen zu sein unbezahlbar wertvoll!
Nun aber wünschen meine Resi u. ich Ihnen lieber Herr Gozitz für Weihnachten alles denkbar Gute u. ein glückliches u. gesegnetes 1943

In Verehrung grüßt herzlich u. ergebenst

Hainzmayr samt Frau.

N.S. Seinerzeit bat mich Frau Dr. Gerta Urban (Baden b. Wien, Hötzendorfpl. 12 – ob ich es ihr nicht ermöglichen könnte Ihre prächtige Wallfahrtsbild-Sammlung zu schauen? –
Die junge Dame ist die Tochter eines Oberst Leutnants der trotz seines hohen Alters es sich nicht nehmen ließ, freiwillig seine Dienste dem Führer bzw. d. Heer anzubieten.

Ich finde daß ich infolge der vielen Post die ich zu erledigen habe, heute meine Schrift fast unleserlich ist auch sind meine Hände so dick u. schwer von der Arbeit.

WIENER STADTBIBLIOTHEK